

Für Tiberius Claudius Halotus, der 18 Jahre lebte, (ließ) Claudius Iustus, sein Patron, Kommandant der 3. dalmatischen Kohorte (diesen Grabstein errichten).

Die Grabstele war für den mit 18 Jahren verstorbenen Ti. Claudius Halotus errichtet worden. Ihre Anfertigung hatte Claudius Iustus veranlaßt, wobei nicht mehr eindeutig zu klären ist, in welchem Verhältnis dieser zum Verstorbenen stand. In Z. 5 sind die Buchstaben heute nachgezeichnet, so daß nicht mehr zu erkennen ist, ob hier ursprünglich tatsächlich „patr(onus)“ stand oder vielleicht „pater“ mit TE-Ligatur. Sollte letzteres der Fall gewesen sein, so wäre Claudius Iustus nicht der Freilasser („patronus“) des Verstorbenen gewesen, sondern sein Vater (so auch Spaul, *Cohors*<sup>2</sup>, 305 f.). Für diese Deutung spräche in jedem Fall die bildliche Darstellung des Verstorbenen als Togatus. Die Toga war die Bekleidung eines römischen Bürgers und weist eher auf freie Geburt als auf libertinen Status hin. Die „cohors III Dalmatarum“ ist für 80 n. Chr. in Niedergermanien belegt (CIL XVI 158). Ihre Entstehung vor dem Jahr 89 n. Chr. ergibt sich auch daraus, daß die Einheit ab diesem Zeitpunkt den Ehrentitel „pia fidelis“ führte, weil sie während des Saturninus-Aufstandes Domitian treu geblieben war. Die „cohors“ blieb wohl gleich nach dessen Niederschlagung in Obergermanien, ähnlich wie die 22. Legion Primigenia, die zum Kampf gegen den Usurpator aus Xanten herbeigerufen worden war und anschließend anstelle der strafversetzten aufständischen Legionen („XXI Rapax“ und „XIV Gemina“) in Mainz Quartier nahm. Stationiert war die Hilfstruppeneinheit wahrscheinlich in Wiesbaden. Sie spielte eine wichtige Rolle bei der Errichtung des domitianischen Limes im Maintal (Spaul, *Cohors*<sup>2</sup>, 306). Unklar ist, ob sie – sowie die erste, zweite und

vierte Kohorte – zuerst in Britannien diente, oder, was wahrscheinlicher ist, ob alle fünf Dalmaterkohorten erst in Germanien stationiert waren und von dort nach Britannien und wieder zurückverlegt wurden.

Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. (Ihm); zw. 70 u. 89 n. Chr. (Alföldy)

Literatur: CIL XIII 8271 = AE 1896, 101; M. Ihm, *Westdeutsch. Korr.-Blatt* 15, 1896, 128 ff. Nr. 41; Klinkenberg 1906, 288, Abb. 123; Stein – Ritterling 185 f.; *Fremersdorf, Urkunden*<sup>2</sup>, 43 f. und Taf. 31; Alföldy, *Hilfstruppen*, 201 Nr. 116; Gabelmann 1972, 135 Nr. 24; *Tod am Rhein* 46; Spaul, *Cohors*<sup>2</sup>, 305 f.

### Nr. 281 | Grabinschrift (Sandstein)

Datenbank ID: 265

Inv.-Nr.: 35,967

Galsterer 1975 Nr. 202

AO: Köln RGM

FO: Köln; links der Luxemburger Straße, auf dem Grundstück östlich der Holzhandlung Sternberg, Haus Nr. 97; „zwischen Eifelwall und dem Bahnhof der Köln-Benzelrather Eisenbahn“ (F. B.), d. h. bei dem neuen Justizgebäude, 1934. Aus Grab 145 zusammen mit Inv.-Nr. 35,957–970; wohl zweitverwendet, da statt des ursprünglichen Deckels zwei Gesimsbruchstücke aus Kalkstein mit Kassettenfries verwendet worden [waren] (*Fremersdorf* 1955, 30).

Maße: 73 cm x 240 cm x 93 cm (Tiefe der Frontplatte 12–14 cm)

Sarkophag. Vorderseite aus sechs Bruchstücken geklebt und restauriert, dabei einige Buchstaben verloren gegangen. Rechte untere Ecke ergänzt. Dazu nicht zugehöriger Deckel (Inv.-Nr. 35,967a).



Nr. 281